

Gemeinsamkeit ist auch im Wald von Nutzen

Arbeitsgruppe Privatwaldförderung in Schleiz

OTZ 23.5.08

Von Rudi Schreiber

Schleiz. Die Arbeitsgruppe Privatwaldförderung unterstützt in ausgewählten Revieren die Herstellung von Kontakten zu Waldbesitzern und die Intensivierung für Dienstangebote der Forstämter sowie die Darstellung der Vorteile von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen. Ausgewählt wurde dazu auch das Revier Schleiz, in der sich bislang noch keine Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) bildete. Etwa 70 Waldbesitzer kamen am Montag der schriftlichen Einladung der Arbeitsgruppe nach und konnten sich im Kultur- und Freizeitzentrum Oettersdorf umfangreich über die Beförderung und Vorteile des Beitritts zu einer FBG informieren.

Dazu gaben der Forstamtsleiter Herbert Seyfarth, der Revierleiter Jürgen Metz, Wolfgang Ladwig als Geschäftsführer der FBG Crispendorf, Pier Pernutz, Inspektionsleiter Bereich Ostthüringen, und Sebastian Koch von der Arbeitsgruppe entsprechende Erläuterungen. Herbert Seyfarth ging davon aus, dass nur das Bundesland Thüringen noch Einheitsforstämter besitzt. Thüringen würde aber von weiteren Reformen nicht verschont werden, „sodass wir uns von der intensiven Betreuung der Flächen zurückziehen werden“.

Im Bereich des Forstamtes würden 7000 Hektar Waldflächen staatlich befördert, es gäbe sieben FBG, in denen 710 Waldbesitzer organisiert sind. 530 000 Festmeter Sturmwurfholz hat der Orkan Kyrill hervorgerufen, davon 165 000 Festmeter im Kleinprivatwald. Hierbei entstanden insgesamt 900 Hektar Kahlflächen. Jürgen Metz betonte in seinem Beitrag die Verantwortung

der Waldbesitzer für das „in heutiger Zeit wertvolle Gut“ Wald. 450 Waldbesitzer haben Flächen im Revier. 1400 Hektar sind kleinparzelliert.

Sehr interessant waren die Ausführungen von Wolfgang Ladwig. Er schilderte kurz die Gründe für die Bildung der FBG Crispendorf und stellte das Motto dar: „Eigenverantwortlich wirtschaften – gemeinsam handeln“. Die Wege im Revier seien mit Fördermitteln des Landes in stand gesetzt worden. Sie müssten die nächsten 10 bis 15 Jahre halten. Der gemeinsame Pflanzenankauf für die Wiederaufforstung habe hohe Rabatte gebracht, Unternehmer seien vertraglich gebunden worden, um die Schäden durch Kyrill zu beseitigen. Gute Erlöse gebe es auch beim Holzverkauf. Pier Pernutz unterstrich, dass der nachwachsende Rohstoff Holz an Bedeutung zunehmen werde. Der nutzbare Zuwachs läge auch in Deutschland weit über der jährlichen Nutzung. In der Privatwaldregion Ostthüringen gebe es viele Bestände, die vor zehn Jahren schon durchforstet werden mussten. Letztlich machte Sebastian Knoch deutlich, dass die Betreuung durch viele Flächen mit nicht genauen Grenzverlauf, nicht geklärten Erbangelegenheiten und Besitzverhältnissen wesentlich erschwert würde. Er forderte, dem Lichtfaktor größere Aufmerksamkeit bei der Pflege der Waldbestände zu widmen. Die Arbeitsgruppe bietet Waldbesitzern in dem Revier Schleiz eine persönliche und individuelle Beratung an, gern auch vor Ort. Sie ist im Besitz eines GPS-Gerätes zur Vermessung und Auffindung von Grenzen, das auch kostenlos durch die Arbeitsgruppe eingesetzt werden kann.



Jürgen Metz, Sebastian Knoch und Pier Pernutz (von links) bei der Beratung der Privatwaldbesitzer. (Foto: Schreiber)